Prof. Martin Kaltenbach bei der Mitgliederversammlung der Deutschen Herzstiftung

Martin Kaltenbach: Der Kardiologe, Forscher und Mitbegründer der Deutschen Herzstiftung feierte seinen 90. Geburtstag

Bedeutende Pionierleistungen für die moderne Kardiologie sind genauso mit seinem Namen verbunden wie ein jahrzehntelanges Engagement für Herzpatienten und gesundheitliche Aufklärung: Prof. Dr. med. Martin Kaltenbach. Am 23. September 2018 feierte er seinen 90. Geburtstag. Als er zusammen mit gleichgesinnten Herzspezialisten 1979 die Deutsche Herzstiftung ins Leben rief, wurde damit der Grundstein für Deutschlands größte Patientenorganisation auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen gelegt. Heute hat die Herzstiftung mehr als 100 000 Mitglieder.

Als Kardiologe und Herzforscher gehört Martin Kaltenbach, der von 1972 bis zu seiner Pensionierung 1993 die Abteilung für Kardiologie des Universitätsklinikums Frankfurt am Main leitete, zu den Wegbereitern der modernen Herzmedizin. So führte er als einer der ersten Kardiologen in Deutschland vor 40 Jahren die Röntgendarstellung der Herzkranzgefäße mittels Herzkatheter in den Klinikalltag ein. Und er war weltweit der zweite Forscher, der eine verschlossene Herzkranzarterie ohne Operation mittels Ballonkatheter wieder aufdehnte. Die damals revolutionäre Technik der Ballondilatation wurde fortan von ihm und seinen Mitarbeitern eindrucksvoll weiterentwickelt. Heute ist sie ein fest etabliertes Verfahren zur Therapie der koronaren Herzkrankheit und des Herzinfarkts. Für seine Forschungsarbeiten erhielt der Kardiologe zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen.

Ebenfalls vor fast 40 Jahren erkannten Martin Kaltenbach und namhafte andere Wissenschaftler verschiedener Universitäten, dass die medizinische Versorgung der Herzpatienten verbessert werden müsse und dass es an Krankenhausbetten, Operationsplätzen und Pflegepersonal fehle. Auch sah er, dass die Patienten zu wenig über ihre Krankheiten und ihre Behandlung wussten und es in der Allgemeinbevölkerung an geeigneter Aufklärung über Herz-Kreislauf-Leiden mangelte. Deshalb war es Kaltenbachs Bestreben, eine Organisation auf privater Basis zu schaffen, die – getragen von medizinischem Wissen und Erfahrung – den Patienten zur Seite stehen und die Bevölkerung über Vorsorgemaßnahmen sowie einen gesunden Lebensstil informieren sollte. Dass dies in die Tat umgesetzt wurde und sich die Deutsche Herzstiftung sowie die Deutsche Stiftung für Herzforschung als ihre Schwesterorganisation seit Langem gleichermaßen intensiv für die patientennahe Forschungsförderung in Deutschland engagieren, ist in entscheidendem Maße der Initiative Martin Kaltenbachs zu verdanken. Für seine langjährige herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Forschung wurde Kaltenbach 2004 von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie mit der Carl-Ludwig-Ehrenmedaille ausgezeichnet.

Als Ehrenvorstand der Deutschen Herzstiftung und der Deutschen Stiftung für Herzforschung setzt sich Martin Kaltenbach weiterhin aktiv für die Belange herzkranker Menschen ein. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Nichtraucherförderung: 2006 initiierte er das Schulprogramm Rauchzeichen, in dem Ärzte im Unterricht Jugendliche über die Gefahren des Rauchens informieren. (red)

Ein EKG allein reicht nicht

Wolfgang Seefried-Projektförderung

Vorsorgeuntersuchungen können Herzkrankheiten vorbeugen und deren Risiken mindern. Doch ein EKG allein reicht dafür oft nicht aus. Diesem Problem widmet sich die zweckgebundene Wolfgang Seefried-Projektförderung. Auslöser war ein Herznotfall: Einen Monat nach einer EKG-Untersuchung, die keine Auffälligkeiten gezeigt hatte, erlitt der Mainzer Wolfgang Seefried einen Herzinfarkt. Aus diesem Grund verfügte er, die von ihm großzügig zur Verfügung gestellten 210 000 Euro zur Verbesserung der Herz-Vorsorgeuntersuchungen einzusetzen. Gefördert wird Dr. med. univ. Dora Csengeri, Universitäres Herzzentrum Hamburg (UHZ) am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), für ihr Forschungsvorhaben „Ein EKG ist nicht genug: Intensiviertes EKG-Monitoring, Biomarker und Imaging zur verbesserten Risikoprävention des Herzinfarktes in der Hamburg City Health Study“. (wi)

V.l.n.r.: Prof. Thomas Voigtländer, stv. Vorsitzender der Herzstiftung, Prof. Renate Schnabel (UKE), Dr. Dora Csengeri (UHZ) und Prof. Dietrich Andresen, Vorstandsvorsitzender der Herzstiftung, bei der Urkundenübergabe.

Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Wissenschaftspreis der Kurt und Erika Palm-Stiftung

Die Deutsche Herzstiftung vergab gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauf-Erkrankungen (DGPR) zum ersten Mal den Wissenschaftspreis der Kurt und Erika Palm-Stiftung. Der Preis ist mit insgesamt 10 000 Euro dotiert

V.l.n.r.: Prof. Christian Albus, Dr. Manju Guha, Heinz Pudell, Dr. Stephen Zewinger, Dr. Christine Quast, Dr. Sarah Eichler, PD Dr. Frederik Trinkmann, Prof. Bernhard Schwaab

(1. Platz: 6 000 Euro, 2. Platz: 3 000 Euro, 3. Platz: 1 000 Euro). Ausgezeichnet wurden insgesamt vier Forschungsarbeiten zur Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Die Preisverleihung erfolgte im Rahmen der 44. DGPR-Jahrestagung in Berlin und wurde vorgenommen durch Dr. Manju Guha, Präsidentin der DGPR, Prof. Bernhard Schwaab, Wissenschaftlicher Beirat der Deutschen Herzstiftung, sowie durch den Tagungspräsidenten Prof. Christian Albus. Anwesend war Heinz Pudell, Vertreter der Kurt und Erika Palm-Stiftung. Den ersten Preis erhielt Dr. Stephen Zewinger, Universitätsklinikum des Saarlandes, der zweite Preis ging an PD Dr. Frederik

Trinkmann, Universitätsmedizin Mannheim. Der dritte Preis wurde zweigeteilt: Ausgezeichnet wurden Dr. Sarah Eichler, Universität Potsdam, sowie Dr. Christine Quast, Universitätsklinikum Düsseldorf.
Stifter ist das Ehepaar Palm, das nach eigener leidvoller Erfahrungen mit Herzerkrankungen beschlossen hat, diesen Wissenschaftspreis zu vergeben. (koe)

Elektroauto bei Herzschrittmacher?

August Wilhelm und Lieselotte Becht-Forschungspreis

Dürfen Träger von Herzschrittmachern oder implantierbaren Defibrillatoren (ICDs) Elektroautos fahren? Das untersuchte Dr. Carsten Lennerz vom Deutschen Herzzentrum München – und erhielt dafür den August Wilhelm und Lieselotte Becht-Forschungspreis, dotiert mit 15 000 Euro. Die Studie wurde 2018 im renommierten Fachblatt Annals of Internal

Preisträger Dr. Carsten Lennerz (Mitte) mit der Stifterin Lieselotte Becht und Prof. Hellmut Oelert von der Deutschen Stiftung für Herzforschung

Medicine publiziert unter dem Titel: „Electric Cars and Electromagnetic Interference With Cardiac Implantable Electronic Devices: A cross-sectional Evaluation“. Der Preis wurde während der Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung in Berlin vergeben. (wi)

Zuwachs im Kuratorium

Dr. Constantin H. Alsheimer, Vorstandsvorsitzender des Energielieferanten Mainova AG, Frankfurt am Main (Foto oben), wurde vom Vorstand der Deutschen Herzstiftung offiziell als neues Kuratoriumsmitglied begrüßt.

Großes Herz: Beck’sche Stiftung spendet für Kinder

Die Beck’sche Stiftung, Berlin, hat der Deutschen Herzstiftung erneut 100 000 Euro für Präventionsprogramme und für Projekte zugunsten von Kindern mit angeborenem Herzfehler gespendet. Das Geld kommt ärztlich begleiteten Freizeiten, den Schulprojekten Rauchzeichen (Förderung des Nichtrauchens) und Skipping Hearts – Seilspringen macht Schule sowie der Einübung von Wiederbelebungsmaßnahmen mit Kindern und Jugendlichen zugute. Zusätzlich stellte die Beck’sche Stiftung zweckgebunden 10 000 Euro für einen operativen Eingriff bei einem 10-jährigen herzkranken Jungen aus Kroatien zur Verfügung. Der kleine Patient mit Fallot’scher Tetralogie (einer Kombination mehrerer Herzfehler) konnte im Deutschen Herzzentrum Berlin (DHZB) mittels Herzkatheter erfolgreich behandelt werden. Vorstand und Geschäftsführung danken der Beck’schen Stiftung und ihrem Vorsitzenden Dr. Clemens Beck für das immerwährende und großherzige Engagement. (ve)

Wilhelm Paul Winterstein: ein Förderer der Herzforschung

Mit großer Trauer hat die Deutsche Herzstiftung die Nachricht vom Tod Wilhelm P. Wintersteins aufgenommen. Der Stifter und Namensgeber eines der hochrangigsten Wissenschaftspreise auf dem Gebiet der Herzmedizin starb Ende August im Alter von 87 Jahren. Mit Wilhelm P. Winterstein verliert die Deutsche Herzstiftung nicht nur eine Stifterpersönlichkeit, sondern auch einen engagierten Förderer der patientennahen Herz-Kreislauf-Forschung – und einen Freund.

Gemeinsam mit seiner Ehefrau Ursula Berenbrok-Winterstein setzte sich Wilhelm P. Winterstein mehr als zwei Jahrzehnte lang intensiv für die Förderung junger Nachwuchswissenschaftler in Deutschland ein. Er leistete damit einen Beitrag, qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland zu halten. Hierfür sind Vorstand, Wissenschaftlicher Beirat, Kuratorium und Geschäftsführung ihm von ganzem Herzen dankbar.

Wilhelm P. Winterstein war der Deutschen Herzstiftung seit Mitte der 1990er-Jahre freundschaftlich verbunden. 2005 wurden er und seine Ehefrau Ursula Mitglied im Kuratorium. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit setzten sie sich für die Aufgaben und Ziele der Herzstiftung ein und warben in der Öffentlichkeit um Unterstützung, Spenden und Förderer. Ein besonderes Anliegen war den Eheleuten die Förderung der patientennahen Herz-Kreislauf-Forschung. Ihr Engagement mündete in dem Wilhelm P. Winterstein-Preis, der zu einem der renommiertesten Wissenschaftspreise auf dem Gebiet der Herzmedizin wurde. Als Förderpreis der Deutschen Herzstiftung war die Auszeichnung seit 1984 verliehen worden; 1998 wurde Wilhelm P. Winterstein Namensgeber des Preises und gemeinsam mit seiner Frau Stifter des Preisgeldes (Dotierung: 10 000 Euro).

Wintersteins Interesse an der Herz-Kreislauf-Forschung war so stark ausgeprägt, dass er mit seiner Frau Preisträger in ganz Deutschland besuchte, um sich an deren Forschungsstätten die wissenschaftlichen Untersuchungen zeigen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse eingehend erklären zu lassen. Bei diesen Gelegenheiten plädierte er für eine patientennahe Forschung, von der Herzpatienten unmittelbar profitieren könnten. Dieses persönliche Engagement steht beispielhaft für das herausragende Wirken von Wilhelm P. Winterstein.

(koe)

Wiederbelebungstraining für Ersthelfer

Düsseldorf: Laien lernen Leben retten

Jedes Jahr sterben in Deutschland etwa 65 000 Menschen am plötzlichen Herzstillstand („Plötzlicher Herztod"). Die Ersthelferquote bei Herzstillstand liegt in Deutschland bei etwa 30 Prozent. Das ist im internationalen Vergleich äußerst niedrig (rund 70 Prozent in den Niederlanden und in Skandinavien). Dringend notwendig ist deshalb nach wie vor die Unterweisung von Laien in der Wiederbelebung.
Um möglichst viele Menschen für die Erste Hilfe bei Herzstillstand fit zu machen, veranstaltete das Kompetenznetz Herz Düsseldorf gemeinsam mit der Deutschen Herzstiftung und dem Gesundheitsdezernenten Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke Ende Oktober einen HERZ-Aktionstag unter dem Motto „Leben retten durch Ersthilfe: Prüfen, 112 Rufen, Drücken". Initiator war der Kardiologe Prof. Dr. Rolf Michael Klein, Chefarzt am Düsseldorfer Augusta-Krankenhaus. Tatkräftige Unterstützung bot Ursula Kirchhof, Beauftragtensprecherin der Herzstiftung. Der Einladung in die Düsseldorfer „Rheinterrasse" folgten mehrere Hundert Interessierte. Es gab Infostände, ein Herzmodell, zahlreiche Aktionen von Kliniken und Gesundheitsorganisationen, Impulsvorträge zur Wiederbelebung bei Herzstillstand sowie ein prominent besetztes Expertengespräch rund um das Thema Herz. Eindrucksvoll führte die Leitstelle der Feuerwehr Düsseldorf vor, wie sie bei einem Notruf (112) Anrufer in erster Hilfe unterweist. An Übungspuppen erlebten Besucher, dass die Herzdruckmassage kinderleicht zu erlernen ist. Barbara Genscher, Schirmherrin der Herzstiftung, betonte in ihrer Begrüßungsrede: „Jeder gut informierte Ersthelfer kann die Rettung eines Menschenlebens bedeuten!" (wi)

Mit Ringelnatz für die Aneurysmaforschung

„Kopf hoch Freund" – so nannte Berthold Mäurer, Leiter des Parktheaters im hessischen Bensheim, eine Benefizvorstellung mit Werken seines Lieblingsdichters Joachim Ringelnatz. Die Veranstaltung fand im August im

V. l. n. r.: Berthold Mäurer, Martin Vestweber und das Ehepaar Mundt

idyllischen Hof der Familie Mundt in Bensheim statt. Im vergangenen Jahr hatte Mäurer an gleicher Stelle einen Zuckmayer-Abend gegeben. Damals wie heute ging der Erlös aus den Spenden des Publikums an die Deutsche Herzstiftung. Diesmal waren es 1300 Euro. Auf dem Bensheimer Marktplatz überreichten

Berthold Mäurer, Gabriele und Lothar Mundt diesen Geldbetrag an Martin Vestweber, den Geschäftsführer der Herzstiftung. Berthold Mäurer wurde gedankt, weil er für den guten Zweck auf eine Gage verzichtet hatte. „Uns ist es wichtig, dass mehr Menschen über die Gefahren eines Aneurysmas informiert werden“, sagten die Eheleute Mundt, die sich bereits seit Längerem für die Aneurysmaforschung einsetzen. Vestweber sicherte ihnen zu, die Spende vollumfänglich für ein von der Herzstiftung genehmigtes Projekt zur Förderung der Aneurysmaforschung einzusetzen.

T. Neu/ve

Barbara Genscher-Fonds für herzkranke Kinder

Mit dem Betrag von 100 000 Euro wurde kürzlich der Barbara Genscher-Fonds eingerichtet. Dabei handelt es sich um eine Spende des Ehepaars Genscher an die Kinderherzstiftung, die gezielt für die Arbeit zugunsten herzkranker Kinder und Jugendlicher zu verwenden ist. So hatten es Barbara Genscher, Schirmherrin der Deutschen Herzstiftung, und ihr Ehemann, der ehemalige Außenminister Hans-Dietrich Genscher, bereits vor dessen Tod vor zwei Jahren festgelegt. Auf Wunsch der Eheleute Genscher wird das Geld insbesondere für die ärztlich begleiteten Freizeiten (Ski- und Segelfreizeiten) sowie für Familienfreizeiten eingesetzt. Vorstand, Geschäftsführung und die Verantwortlichen der Kinderherzstiftung sagen Danke. (ve)

Benefizkonzerte an der Königin der Instrumente

Musik kann sich positiv auf das Herz-Kreislauf-System auswirken, vor allem die von J. S. Bach und W. A. Mozart. Das belegen zwei Studien der Ruhr-Universität Bochum. „Ob Musik einmal als Medikament eingesetzt werden kann – täglich 3 x 20 Minuten Bach –, bleibt allerdings abzuwarten“, so Studienleiter Prof. Dr. Hans-Joachim Trappe. Eigentlich ist Trappe als Kardiologe und Klinikdirektor vollkommen ausgelastet, doch als leidenschaftlicher Organist, der auch eine mehrjährige Orgelausbildung genossen hat, gibt er regelmäßig Konzerte im In- und Ausland, etwa im Mai in der St. Patrick’s Cathedral in New York. Häufig spielt er für einen guten Zweck.

V.l.n.r.: Domorganistin Claudia Waßner, Prof. Hans-Joachim Trappe und Franz Christofori

Freunde und Förderer der Herzstiftung konnten sich von Trappes Können im Oktober gleich zweimal überzeugen: Auf Einladung der Ärzteschaft des Kreises Ludwigsburg gab er ein Benefizkonzert in der Stadtkirche Ludwigsburg mit Orgelwerken des 16. bis 20. Jahrhunderts. Im Augsburger Dom konzertierte Prof. Trappe eine Woche später. Sein Spiel wurde ergänzt durch gregorianische Gesänge, vorgetragen von den Augsburger Domsingknaben. Insgesamt kamen bei beiden Konzerten über 2 000 Euro für die Arbeit der Deutschen Herzstiftung zusammen. Herzlicher Dank geht an Prof. Trappe, an Dr. Dierk-Christian Vogt, der das Konzert in Ludwigsburg organisierte, an die Augsburger Domorganistin Claudia Waßner sowie den Beauftragten der Herzstiftung Franz Christofori für seine Hilfe im Vorfeld des Augsburger Konzerts. (mar)

Anstelle von Geschenken baten Wilma und Ludwig Renzenbrink aus Bramsche (Niedersachsen) bei ihrer Goldenen Hochzeit um Spenden zugunsten der Deutschen Herzstiftung. Bereits 1999 war bei Ludwig Renzenbrink eine künstliche Mitralklappe eingesetzt worden. Danach galt er bei verschiedenen Operationen als Risikopatient. Dass sie nun Goldene Hochzeit feiern konnten, empfanden die Eheleute daher keinesfalls als selbstverständlich. Sie begingen den Festtag in Dankbarkeit und Demut. Insgesamt wurden 4960 Euro gespendet – dafür ganz herzlichen Dank.

Wir gratulieren und danken

Wir danken den Eheleuten Renzenbrink sehr herzlich für ihre Unterstützung, aber auch allen anderen, die zu Spenden aufgerufen haben. Wir wünschen ihnen und ihren Familien noch viele schöne Feierlichkeiten und vor allem Gesundheit.

Geburtstage: *Dr. Karin Berghorn, Bruchsal; Dr. Anngret Bock, Magdeburg; Norbert Brausch, Mettlach; Etta Dörr, Nidderau; Stephan Dunkel, Mainz; Adelheid Ebus, Viersen; Hans Fey, München; Hans Füchsel, Friedrichsdorf; Uwe Gröhlich, Hessisch Oldendorf; Brigitte Hein, Weilburg; Bernd Henne, Fürstenfeldbruck; Dieter Jeniche, Alsfeld; Walter Kirsch, Siegen; Dr. Bernhard Kramer, Mainz; Dieter Müller, Frankfurt am Main; Peter Dietrich Rath, Ottobrunn; Bernd Richter, Seelingstädt; Horst Scheer, Bad Neuenahr-Ahrweiler; Eva Scheibner, Berlin; Dr. Ulrich Sewekow, Leverkusen; Josef Steiner, Karlsruhe; Günter Umbach, Langen; Asta von Kaehne, Mönchengladbach.*
Pensionierung: *Otmar Frey, Gelnhausen; Günter Pfisterer, Hockenheim.*
Goldene Hochzeit: *Doris und Lothar Schneider, Wissen; Heidi und Manfred Wandrey, Braunschweig.*
Diamanthochzeit: *Brigitte und Dieter Junak, Egelsbach.*
Eiserne Hochzeit: *Herbert und Renate Uden, Sprockhövel.* (ko)

Kondolenzspenden

Wir danken allen, die anlässlich eines Trauerfalls zu Spenden zugunsten der Deutschen Herzstiftung oder der Kinderherzstiftung aufgerufen haben. Wir haben großen Respekt davor, dass sie diese Form gewählt haben, die Anteilnahme bei einem Todesfall nicht nur durch Blumen und Kränze, sondern auch durch eine Spende an die Herzstiftung auszudrücken. So haben viele zu Spenden im Sinne ihrer verstorbenen Angehörigen aufgerufen.

Trauerfälle: *Herbert Balzer, Troisdorf; Othmar Bernardi, Dillingen; Franz Christen, Frankfurt; Stefan Draeger, Berlin; Heinz Frohn, Neuss; Wolfgang Gigas, Buchholz; Jürgen-Peter Goldmann, Worms; Guido Gotthardt, Edewecht; Norbert Happ, Wachtberg; Hans-Günter Jetzkowitz, Meckenheim; Heinz Juli, Wittlich; Gerd Kapellen, Wermelskirchen; Günter Kistner, Wöllstein; Georg-Wilhelm Kröger, Hannover; Manfred Lachmann, Hemmingen; Gabriele Langensiepen, Haan; Enno Meyer, Bremen; Helmut Neubauer, Kronberg; Karl-Erich Oldemeyer, Werther; Lore Pfeiffer, Meerbusch; Heinrich Quast, Hamburg; Margret Radke, Bremen; Paul Reinartz, Remagen; Rolf Renner, Würselen; Dieter Schiegries, Ilsede; Rolf Schiffer, Jüchen; Günther Schmeißer, Oelde; Manfred Schmitt, Billigheim-Ingenheim; Helmut P. Schrickel, Düsseldorf; Ursula Sommer, Düsseldorf; Dr. Harald Stahl, Lambsheim; Wolfgang Stein, Ludwigshafen; Gerd Toßerams, Dormagen; Gerda-Marie Trippen, Grevenbroich; Martin Wierl, Altmannstein; Mark Wittmann, Obertraubling; Erwin Wolf, Bielefeld; Kurt Ziehm, Erlangen.* (ko)